



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.2.86**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Dietlikon**
Datum 04.1772

[S. 1]

**Beantwortung /
der gedruckten fragen über den schulunterricht /
von / Johann Caspar Tobler, pfarrer zu Dietlikon. /
Im april 1772. /**

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

Zwo, eine zu Dietliken, die ander zu Rieden. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

Auf dem schulrodel stunden beym schulexamen zu Dietlikon 58 kinder, / nämlich 29 knaben und 29 mädlein, auf dem von Rieden 31 kinder, 17 knaben und 14 töcht[er].

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Sehr ungleich. Im jenner und hornung ist sie am stärksten, früher und / späther ists fast nicht zuerhalten, daß die größern, die entweder ver- / dienen können, oder zu allerhand bauernarbeiten zu gebrauchen / sind, zur schule geschickt werden. Ferner, wenn noch etwa ein / zins verdient, oder eine sort seide ausgewunden werden sollte, / so behält man sie daheim. Dieß uebel ist so groß und so tief / eingewurzelt, daß die öftersten nachmahnungen und liebreichen oder / auch ernstlichen zusprüche bei den aeltern nicht länger als / auf etwa 8 oder 14 tage fruchten, und meistens zu Dietlikon / nur 40 oder gar nur 34 und zu Rieden manchmal nur etwa 20 / kinder angetroffen werden. Von denen, die bereits lesen können, / besuchen nur wenige die schule ununterbrochen von Martini bis / ostern. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

[4–5]

4 und 5 gehen uns nichts an. /



b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgesamt zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Bis ins neunte oder zehente Jahr, gar wenige bis ins zwölfte. / Vom vierten oder fünften Jahr an werden die meisten schon / zur Schule geschickt. Seitdem ich Pfarrer bin, hab ich manchmal / öffentlich und privatim dagegen geredet, daß die Kinder der / Schule so bald entzogen werden. Weil aber die Leute mei- / stens ein unveräußerliches Recht hierinn lediglich nach Gutdün- / ken zu handeln <sic> anmaßen, so kann nicht hinlänglich geholfen / werden, wenn die Disposition darüber nicht mit obrigkeitlicher Auto- / rität den Aeltern benommen, und dem Seelsorger, Schulmei- / ster und vorgesetzten zugeschrieben wird. S[iehe] auch n. 7. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

Nein. /

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?

Zu Rieden keine, zu Dietlikon zween halbe Tage, dienstags und sam- / stags vormittags. /

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

14 bis 16 oder 18 Kinder. /

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?

Geht uns nichts an. /

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

Von Martini bis Ostern. Wir haben keine Ferien. /

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?

Eine schwere Frage! Allmosensgenößigen, die um der Schule willen / das Allmosen haben, wird mit Hinderhaltung oder Abschrei- / bung deßelben gedrohet, zuweilen wird es wirklich hinderhalten, / der Pfarrer schickt den Kindern nach, oder läßt die Aeltern ins / Pfarrhaus kommen. Einigen hab ich mit obrigkeitlicher Straffe gedroht, // [S. 2] da mein wohlgeachter Herr Rathoherr und Amtsobervogt Keller die er- / laubniß gegeben hatte, den saumseligen und hartnäckigen durch den un- / ter Vogt für den Rechtstag bieten zulaßen. Dieß hat am meisten, / und doch auch nicht völlig angeschlagen. Einigen hab ich aus dem all- / mosen Schuhe und andre Kleidungsstücke machen laßen, andern von Zeit / zu Zeit etwas an Geld gegeben, damit sie die größern Kinder desto / eher schicken. Aber wie gesagt, unsre Leute glauben nicht, daß / sie dem Pfarrer in solchen Dingen gehorsam schuldig sind, und bloße / Persuasorien schlagen bey wenigen an. /



c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?

Zu Dietlikon noch so zimlich, aber zu Rieden ist die bezahlung gar zu gering. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Der schulmeister <zu Dietlikon> versteht etwas von der malerey. Weil er aber im winter selten / solche arbeit hat und sonst fleißig in seinem beruf ist, so hindert ihn das / nicht. Der zu Rieden versteht kein handwerk. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Die besoldung des schulmeisters zu Dietlikon besteht in 2 mt. kernen aus / dem löbl. obmannamt, 41 lb. aus dem kirchengute und ebendaher noch 12 lb. / vom vorsingen, und der diens- und samstäglichen sommerschule, eine holzgerech- / tigkeit, von jedem kinde wöchentlich 1 ß. 3 hlr. Der schulmeister zu Rieden / empfängt vom kirchen- und kapellgut 18 lb. wartgeld und von jedem kinde / [gestrichen: 31 fl] wöchentlich 1 ß. 3 hlr. Daneben auch holz von der gemeine, dieß ist / aber gar zu wenig. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Wenigstens zween dritteln von den kindern zahlt die kirche den schullohn. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Zu Dietlikon ist ein eigen schulhaus, darinn aber der schulmeister nicht wohnt, / und auch noch nicht wohnen könnte, weil es noch nicht ausgebaut ist. Zu / Rieden wird die schule in des schulmeisters <eignen> zimlich unbequemen und en- / gen wohnung gehalten. Er wohnt ganz allein und hat gar niemanden bey sich. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Nachtschulen hab ich beim antritte meines pfarrdienstes in beiden gemeinen / angetroffen. Zu Dietlikon ward sie sonntagabends v. 6 bis 8 uhr gehalten / und von 70 und noch mehrern jungen leüten besucht. Ledige, schon zum heiligen / abendmal examinierte, und dann die jüngern über 12 jahre besuchten sie zim- / lich fleißig. Weil ich aber mancherley unordnungen nicht kräftig genug / vorbeügen konnte und auch in der schulordnung fand, daß die nachtschulen / an den sonntagen verboten seyn sollen, so stellte ich dieselbe ab und führte / eine singschule grad nach der kinderlehre ein. Dieß hat den jünglingen / und töchtern, die sonst manchmal in der nachtschule selbst, und wenigstens vor- / her und nachher zu allerley poßen und frechem muthwillen so gute gele- / genheit gehabt hatten, so wenig anstehen <wollen>, daß die meisten sie verlassen / haben. Dies ist mir nun freylich nicht lieb, aber ich sehe dies doch für ein / geringeres uebel an, als dasjenige war, so dadurch verhütet wird. Die / nachtschule am



dinstag und am donnstag abends hab ich ebenfalls abgestellt, / weil diesen letzten winter alles so viel möglich nach der gedruckten / anleitung für landschulmeister eingerichtet worden, worinn eigens / stunden zum singen an den 3 bettagen bestimmt werden. Zu Rieden / hab ich es für einmal noch bey der alten einrichtung bewenden lassen. /

2. *Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?*

Die kirche. //

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. *Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?*

[S. 3] Schulmeister zu Dietlikon ist Heinrich Hinnen, ein mann von 55 jahren, der die- / sen schuldienst bereits dreyßig jahre mit großem fleiß und treue zur voll- / kommen zufriedenheit meines seligen vorfahren und der gemeine versehen / hat. Er hat alle talente, die zu seinem berufe nothwendig sind, einen / richtigen, durch nachdenken, lesen und umgang mit vielen gemeinnützigen / kenntnißen bereicherten und angebauten verstand, hat die biblische ge- / schichte und alle historischen schriften von Rollin gut im kopf und macht / im umgang treffende anwendungen davon. Er besitzt sehr gute einsichten / in die religion und ist zum erstaunen frey von theologischen vor- / urtheilen. Ich hab ihm diesen winter manchmal mit lust und verwun- / derung zugehört, wie er seinen schülern historische abschnitte aus dem / neuen testament erklärte und sie dafür zu intereßiren wußte. Er / syllabirt, lieset, schreibt richtig und gut, ist in verfertigung von / allerhand aufsätzen und in verschiedenen rechnungsarten wohl geübt, / singt sehr gut, und ist bei allen diesen vorzüglichen gaben und ge- / schiklichkeiten gar bescheiden, lehrbegierig und unterthänig. Mit / den schulkindern eher zu gut als zu streng, giebt ihnen oft / herzliche ermahnungen zur frömmigkeit und allen guten sitten, ist / fromm, treü, unermüdet, und arbeitet aus den edelsten gründen. / Seine haushaltung hält er in guter ordnung, lieset gerne etwas vom / feldbau und verbeßert seine güter beständig. Er ist der einige in / meiner gemeine, mit dem ich einen ganz freyen und vergnügten / umgang haben, und von allen angelegenheiten der gemeine eine / vernünftige unterredung anstellen kann. Gott erhalte ihn seiner / haushaltung und der gemeine noch lange! /

Was den schulmeister Jacob Vollenweider zu Rieden anbetrifft (einen / mann von 44 jahren, der den dienst vor 17 jahren bekommen hat), / so ist derselbe etwas mittelmäßig und reicht nicht bis an jenen, / buchstabirt, liest, schreibt und singt aber doch für eine so kleine / bauernschule noch gut genug. Die kinder lernen auch meistens fast / so viel als zu Dietlikon, welches man aber mehr verschiednen / brafen und eifrigen hausvätern und hausmüttern als dem schulmei- / ster allein zuschreiben <muss>, da hingegen zu Dietlikon dem schulmei- / ster alles überlaßen ist. Er ist doch ehrlich, fleißig und gar ge- / duldig, verdient auch wegen seiner lehrbegierde und demüthigen an- / nahme aller anleitungen, daß man für seine mängel nachsicht habe. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Sie bekommen keine. Der zu Dietlikon ist sehr unparteyisch. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Beyde sind die ganze schulzeit über mit den kindern beschäftigt. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Beyde laßen sich auch nach wunsche leiten. Von dem zu Dietlikon hab / ich die große probe, daß er sich auf mein erstes wort dazu ver- / stand, den ganzen schulunterricht nach der gedruckten anleitung / für landschulmeister umzugießen und mir durch alle details gefolgt ist. / Ich weis kein <wort>, da<s> er jemal gegen meine zum theil namhaften / aenderungen eingewendet habe. Auch der andre hat gleiche lust, alles / nach meinen ideen zumachen, so gut ers versteht; er hat z. b. auch / claßen eingeführt und die kinder alles auswendig lernen laßen, / was ich angerathen habe. //

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

[S. 4] Der hiesige steht in allgemeiner achtung bey der ganzen gemeine und ist / auch den kindern lieb. Der andre hat gute und böse leüte. Doch / weis ich eigentlich nichts böses, das auf ihm hafte, obgleich einige / leüte die schuld gerne auf ihn werfen möchten, wenn ihre kin- / der nichts lernen. Bey den kindern hat er fast zu wenig furcht. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Auf die erste frage anworte ich ja, weil ihnen jedesmal, ehe die / schule aus ist, die lezgen auf das folgendemal vorgesprochen, / und zu Dietlikon auch nothdürftig erklärt wird. Auf die zweyte, / daß die eingeführte ordnung der klaßen zwar solches nicht ge- / stattet, weil alle in ebenderselben klaße auch ebendieselbe lection / haben müssen. Den ungeschicktern hilft man dann nach und die / fähigsten läßt man noch etwas auswendig lernen, wenn sie mit / dem penso fertig sind. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Dafür ist in der neulich eingeführten anleit[ung] f[ür] landschulmeister genug- / sam gesorget. /

3. In wie viel Zeit wird gemeinlich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Das buchstabieren wird gemeinlich in zween wintern absolviert. Doch währts / bey unfähigen, unfleißigen u. s. w. auch wohl 3, 4, und sogar 5 / jahre. Gemach und distinct



jeden buchstaben auszusprechen ist der / hauptvorthail, den ich den schulmeistern anrath und den sie mit nu- / zen gebrauchen. Beym uebergang zum lesen ist das das rathsamste, daß / man damit nicht eile. Da ich diesen winter einen eigenen knaben / buchstabiren und lesen gelehrt und mich dabey des neüen lesebüchleins / von herrn diacon Lavater bedient habe, so dünkt mich, ich habe / erfahren, daß erstaunlich viel damit gewonnen / wäre, wenn man den gebrauch dieses büchleins allgemein machen / könnte und dann vornämlich bey dem uebergang zum lesen, wenn die / kinder daßelbe ganz und fertig buchstabiren könnten, das lesen / ebenfalls bey den einfachsten syllben und wörtern anfienge, und / nach und nach zu schwerern und zusammengesetztern fortgienge, wozu / unsre alten namenbüchlein eine gar zu mangelhafte einrichtung / gehabt haben. Das neüe ist zwar etwas kostbarer, und wens schon / nur 1 oder 2 fl. antrifft, so macht das bey unsren meisten bauern / sehr viel. Es dünkt mich aber offenbar gut, daß sie bey ebendem- / selben büchlein buchstabiren und lesen lernten und dann erst zu anderen bü- / chern fortschritten. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Ja. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Diejenigen, die den cursum am vollständigsten machen, gebrauchen das / namenbüchlein, den lehrmeister, das zeügnißbuch, das Lobwasserische / psalmbuch und das neüe testament. Allein so viel ist nicht von / allen zu erhalten und dann wird etwa das psalmbuch, auch wohl, / obgleich selten, das neüe testament zurückgelassen. Der nutzen / eines guten schulbuchs könnte sehr groß seyn. Möchten die schwie- / rigkeiten es doch nicht hintertreiben oder sehr verspäthen! //

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

[S. 5] Gemeiniglich lesen sie alte entkräftete schuld- und kaufbriefe, alte erkanntnußen, / was man bekommen kann. Ich hab auch schon von meinen predigten dazu / geliehen. Etwa der vierte theil der kinder lernt geschriebnes lesen. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Außer dem vater unser, christlichen glauben, decalogus und dem kleinern / und größern catechismus und etwa einigen psalmen wird nichts von allen / gefordert. Was die psalmen betrifft, so verlangen gar viele aeltern, / daß sie den psalter von anfang an nach der ordnung lernen. Weil die mei- / sten am nöthigsten haben, daß sie noch richtiger und fertiger lesen lernen, / so hat man hierauf noch nicht sorgfalt genug wenden können. Hätte / man aber einmal eine beträchtliche anzahl von ältern schülern, so / würde dabey leicht etwas vernünftigers einzuführen seyn, wie denn / doch wirklich auch etliche nur auserlesne psalmen gelernt haben. /

Gebete und lieder haben sie diesen winter in beyden schulen sehr viel gelernt, / sonderlich aus herrn pfr. Wasers haus- und schulbüchlein, aus Gellerts liedern / und herrn helfer Lavaters gebeten und liedern, auch aus beyden handbüch- / lein daßelben. Z. e. das schöne lied von gott (v. herrn helf[er] Lavater) können / 37 kinder auswendig,



die tugend , das glück des menschen 13, die / kinderliebe Jesu 6, das gebet des herrn in reimen 52, preis des schöpfers / von Gellert 18 und noch viel ander mehr. Hierbey hab ich in beyden / schulen bey den lehrern und schülern einen außerordentlichen eifer wahr- / genommen, der mir große freude gemacht hat. Wirklich hab ich da / mehr ausgerichtet, als ich mir anfangs verprechen durfte. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Allerdings. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Es wird ihnen, zumal hier, vom schulmeister und von mir alles erklärt, was / sie auswendig lernen, den catechismus ausgenommen, wobey ihnen / viel nicht verständlich zumachen ist. Die lieder lernen sie meistens / gar abgesetzt und verständlich hersagen, sonderbar was ganz neü ist. / Bey sachen aber, die sie zu hause gelernt haben, ist ihnen das her- / abschnappeln kaum mehr abzugewöhnen. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

So weit die gedächtnißsachen ihnen verständlich gemacht werden können, / so weit ist auch der ekel leicht zu vermeiden. Beym lehrmei- / ster fällts überaus schwer. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Ich dächte, dieß verstünde sich v. selbst. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Biblische erzählungen und lieder wie herrn helf[er] Lavaters lied von / gott interessiren sie schon. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Mit dem schreiben fängt man nicht an, bis die schüler fertig / lesen und den lehrmeister auswendig können. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Leider lernt nicht die hälfte der knaben schreiben und unter acht / mädchen kaum eins. Was ist zumachen, wenn man sie nicht zwingen / kann, in die schule zukommen? /

15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Nein. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Zu Dietliken wird zimlich auf die rechtschreibung gesehen. /



17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Schöne schriftstellen. Zu Dietliken auch verse aus herrn / diac[on] Lavaters handbüchlein. //

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

[S. 6] Täglich eine gute stunde. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Seitdem die kinder in claßen abgetheilt sind, werden sie meistens / mit meiner einwilligung befördert. Dieß giebt schon ermunterung. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnüzigste in der Rechenkunst geführt?

[20–21]

Sehr wenige lernen rechnen, etwa 3 oder 4 kinder. Zu Rieden / niemand. Aus dem gleichen grund, warum sie nicht schreiben lernen. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Fähigere und fleißigere lernen etwas mehr auswendig als andre, und das / allgemeine auch besser. Aber sie werden fast alle zu früh aus der / schule genommen! /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Bey den mehrern in 3 oder 4 wochen. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

Manche kinder <lernen> im ersten winter, weil sie noch zu klein sind, kaum die / buchstaben kennen, dann buchstabiren sie etwa zween, lesen etwa / 2 und dann ists aus. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Würden kinder von mittlerer fähigkeit bis ins eilfte jahr ununter- / brochen zur schule geschickt, so könnten sie alle lesen, schreiben / und die nöthigen gebeter und lieder lernen. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Die aeltern thun fast gar nichts daheim mit ihren kindern und eini- / ge, die es thun, lehren sie so falsch und armselig, daß mans / ihnen wehren möchte. Zu Rieden giebts einige bessere. Hier giebts / noch aeltern, sie können selbst nicht lesen. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Gar selten. /



28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Nach der anleit[ung] f[ür] landschulm[eister] wird an den bettagen gesungen / und werden wöchentlich 3 stunden darauf verwandt. Der er- / folg ist gar gut und die meisten, fast alle kinder lernen frühe / singen. Unser schulmeister hat hierinn große verdienste. Zu / Rieden wird für die jüngern zweymal an werktagen nachtschule / gehalten. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

Die erste anstalt, die ich schon eingeführt gefunden habe, ist, daß der hiesige / schulmeister alle sonntage eine stunde vor der kinderlehre den sonntag / mit allen kindern von Dietlikon durchgeht, wobey ich mich auch so viel mög- / lich einfinde, manchmal ohne ein wort dazu zu reden, wo aber schon / meine gegenwart macht, daß sie fleißiger dahin kommen und beßer / aufmerken. Manchmal aber nehm ich das wort. /

Ein anders, noch leichteres und doch nicht unkräftiges mittel ist, daß ich / mehrentheils am sonntag abends diejenige klasse, die aufnimmt, ihre / kirchenlezgen lesen laße und manchmal kürzer, machmal etwas weit- / läüftiger erkläre. Dieß kann im sommer leichter angehen als im winter, / da ein pfarrer meistens sonst sehr viel zuthun hat. /

Die dritte und haupt anstalt, die ich gemacht habe, besteht darinn, / daß ich den winter durch alle montage eine stündige unterweisung / im schulhaus halte, welche von allen jungen leüten, die über 10 / oder 11 jahre alt <und noch nicht examinirt> sind, in beyden gemeinen, können, / und größtentheils <wirklich> fleißig besucht werden. Die einrichtung ist folgende: Ich mache den anfang und beschluß mit einem geistlichen liede, und da bediene ich / mich solange des gleichen lieds, bis es alle oder doch die meisten // [S. 7] auswendig können. Dann werden etwa 8 kinder aufgefordert, einen biblischen / spruch aufzusagen, den ich allemal allen aufgabe und erkläre. Dann / laß ich sie etwa 10 fragen aus dem catechismus aufsagen, hernach / eine evangelische geschichte oder parabel vornämlich von den jüngern le- / sen, die ich dann mit den ältern katechetisch und moralisch durchgehe, / welches zugleich eine uebung im lesen und im nachdenken ist. Ich darf / sagen, daß diese geringe mühe mit sehr großem vorthail angewandt / wird. Diejenigen, so schlecht lesen, müssen sich bloß geben und schämen, und diese uebung macht ihnen lust, auch bey hause mit mehr ueberlegung / zulesen. Ich hatte sonst wahrgenommen, daß die meisten jungen leüte / noch so zimlich gut antworten, wenn es sachen betrifft, die alljährlich / in der öffentlichen katechisation gesagt werden, aber in an- / sehung andrer dinge, und vornämlich der biblischen geschichte, / auch des neüen testaments, da fand ich sie immer unbegreiflich / und bejammernwürdig unwißend. Denn zu hause lesen sie wenig und / unterwinden sich selten, einen gedanken dabey zu haben. Diese un- / terweisung konnte ihnen auch so unterhaltend und abwechselnd gemacht / werden, und die sonst bekanntesten stücke der [gestrichen: neüen] evangelien hatten / für sie noch einen solchen reiz der völligsten neüheit, daß <es> mir / selbst manchmal eine wollust war, die lieben seelen so aufmerk- / sam und begierig zu sehen. /

Es könnten wohl auch noch andre anstalten gemacht werden, von denen ich aber nur / eine anführen will, die unter andern von unserm herrn pfarrer zu Re- / genstorf

gebraucht wird, nämlich ein verzeichniß von allen liedern, ge- / betformeln, psalmen u. s. w. zumachen, welche die kinder auswendig / können, damit sie dieselben in der kirche aufsagen könnten. So würden sie / dann gehindert werden, das gelernte wieder zuvergeßen, u. s. w. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Wenn das hier vorgeschlagne mittel uns in einer gott gebe bald / zuerhaltenden hochoberkeitl[ichen] schulordnung ernstlich anbefohlen würde, / so wärs ohne zweifel das allerbeste. Zwar, wenn die aeltern / sich die unterweisung und erziehung mehr angelegen seyn ließen, als / von dem größern theil izo geschieht, oder sobald zuhoffen ist, oder / auch, wenn nur kein kind aus der schule weggenommen würde, eh / es völlig gelernt, was es von rechts wegen in der schule lernen / sollte, so wärs auch nicht unumgänglich nöthig. /

c. Schul-Zucht.

- 1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?*
- 2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?*
- 3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?*
- 4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?*

[1–4]

Fehler im lernen und andre unvorsätzliche werden damit bestraft, / daß man die kinder desto späther in eine folgende klaße befördert, daß man / sie zur schande an einen eignen ort hinsetzt, daß man sie auch wohl bisweilen mit / der ruthe schlägt. Dieß thut doch meistens ziemlich gut. Die n. 4 specificirten / fehler werden am samstag nachmittag nach der anleitung für landschulmei- / ster nach vorhergegangnem examen und erhaltenem bekenntniß feyerlich, / aber nicht sehr scharf bestraft. Man läßt die kleinen verbrecher mit // [S. 8] mit [sic] der ruthe in der hand auf dem tische stehen, oder giebt / ihnen damit einige schläge über den rücken. Leider ist ihre ent- / schuldigung beym schwören mehrentheils, sie hörens daheim, bey schlä- / gereyen, die väter sagen ihnen, sie sollen sich wehren und dgl. m[ehr]. /

An diesen samstagen bin ich mehrentheils dabey gewesen. /



5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Die reinlichkeit wird, besonders seitdem man der anleitung für landschulm[eister] / folget, zimlich beobachtet, daß <die kinder> wenigstens nicht ungewaschen zur / schule kommen. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Sonst besuchte ich die hiesige schule meistens zweymal in der woche und / die zu Rieden etwa zu 14 tagen einmal. Diesen lezten winter / war ich fleißiger. Weil ich dem schulmeister zu Dietlikon zur ein- / führung der neüen ordnung an die hand gehen mußte, so wohnte ich / anfangs während 14 tagen dem schulunterricht vor- und nachmittag / bey, auch nach dem neüjahr noch zuweilen 4–10 mal <in> der woche. / Die beyhülfe, die dem schulmeister geleistet werden kann, ist / gar beträchtlich und vielfach. Er wird gefragt, ob er nichts zu- / klagen habe, ob die kinder zur rechten Zeit / zusammen kommen, wel- / che am meisten wegbleiben u. s. w. Bey einem wackern schulmeister / ists wohl das beste, daß der pfarrer bald diese, bald jene claße / sich aufsagen laße, damit der schulmeister unterdeßen andern, / sonderbar den jüngsten nachhelfen könne. Denn wenn auch nur 30 oder / 40 kinder da sind, so könnten zween oder drey lehrer genug / zu thun finden, und die jüngsten lernen nur solange jemand bey / ihnen ist. Der pfr. liest die neüe lezgen selbst vor, sagt ihnen / etwas zur erklärung, läßt die schwerern stellen oder wörter / vom einen und andern probiren u. s. w. Mit den größern, die / ein kapitel aus den evangelien zulernen haben, kann er ent- / weder die lezgen ihm aufsagen lassen und dann kann man / meistens die kinder für die geschichte selbst einnehmen, ihnen / beyläufig von tausend natürlichen, sittlichen oder künstlichen / sachen etwas angenehmes und nütliches, das die aufmerk- / samkeit erreget, sagen, und ihnen damit sich selbst und die schu- / le lieb machen. Dieß hab ich diesen winter bey mehr als 50 / capiteln gethan und hätte ich nur mehr kinder herzubringen / können, so wäre mirs die größte freüde, und den kindern / sehr nützlich gewesen. Dem schulmeister dients auf mancherley weise / zur vermehrung seiner tüchtigkeit und seines eifers und bewahrt ihn vor muth- / losigkeit, nachlässigkeit u. s. w., giebt ihm auch ansehen bey den / schülern und ihren aeltern, so daß auch der schulmeister seinen wahren / vorthail ganz miskennen müßte, wenn er über den besuch seines treüen / seelsorgers nicht froh wäre. //

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

[S. 9] Bis dahin nur eins im frühling. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

Etwa drey stunden. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Nach dem gebete müßen die abcschüler, hernach die buchstabirenden / eins nach dem andern aufsagen, und zwar dem pfarrer, wobey die vorgesezten / und der schulmeister zuhören und ihr urtheil davon sagen. Hernach wird / eine claße der größern kinder, welche das gleiche lesebuch gebrauchen, / [*gestrichen*: nach] mit einander verhört und bald diesem, bald jenem zugerufen, / es solle fortfahren. Die



oberste claße muß zugleich über das gelesne / aus dem verstand aufsagen. Dann läßt <man> die kleineren das vater unser, / den glauben, den decalogus, die mittlern das fragstücklein und die / größten den lehrmeister aufsagen, und endlich noch die gebete, psalmen / und lieder, die sie gelernt haben. Hernach besieht man die schriften, / läßt einen psalm singen. Dann thut der pfarrer eine kurze aber nachdrük- / liche und bewegliche ermahnung an die schüler, und die vorgesezten thun / etwa auch noch ein wort dazu, und dann wird alles mit gebet / und segenspruch geendet. Wenn die schüler weggegangen sind, so läßt / man den schulmeister abtreten und berathschlagt sich, ob man ihm / das examen abnehmen wollte, und reflectirt über die noch übrigen män- / gel des schulwesens und die mittel, denselben abzuhefen. Der / schulmeister kömmt wieder in die schulstube hinein und man / eröffnet ihm, was der ehrsame stillstand von s[eine]m fleiße ge- / urtheilt habe, dankt ihm und zieht ihn etwa über das eine oder / ander auch noch zu rath. /

5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

Unsre vorgesezte sind meistens stumme zuhörere und wenn sie den winter über / die schule auch noch besuchen, so überlaßen sie mehrentheils aus leicht / begreiflichen ursachen die ganze sache gar gerne dem pfarrer und / schulmeister. /

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

Es werden auch probschriften dabey eingegeben und man sieht dabey / hauptsächlich darauf, ob das mechanische gut sey, und dann auch auf / die orthographie, welche aber nicht einmal von schulmeistern in / einigem grad gefordert werden kann, so lange alle schulbücher so / gar uncorrect und unorthographisch gedruckt sind. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Prämien qua prämien werden keine ausgetheilt. Zur freüde giebt / man ohne unterschied jedem kinde 1 ß. und den schreibern 2 ß. / Ein alter brauch, der eben nicht gar vernünftig, aber bey meistens / armen kindern doch auch nicht so gar leicht zu ändern ist. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Das lezte jahr hab ich aus löbl. allmosenamte 2 test., 4 psalmb[ücher], 8 zeügnußen, / ein duzend lehrmeister und eben so viel namenbüchlein bekommen; obgleich aber / dieß doppelt so viel war, als gewöhnlich, so hab ich doch sonst noch 7 / zeügn[ußen], 1 test. und etliche lehrmeister und namenbüchlein kaufen müßen / und doch bey weitem nicht allen geben können, <bey> denen ich es nicht unnöthig / gefunden hätte. Es sind aber nur wenige leüte, die keine verlangen / und die sie selbst anschaffen würden. Ich sehe vornämlich auf fleißige / schüler, auf große armuth und große haushaltungen. Ich theile sie nach / und nach privatim aus. //



e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

[S. 10] Es wird den winter über das ganze lobwaßerische psalmbuch der ord- / nung nach ausgesungen. Man <singt> aber von jedem psalm nur die 2 ersten / stücke, das übrige wird von den schülern gelesen. /

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

Des winters etwa einmal, weil ich kein musikverständiger bin. /

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

Ich halte dann etwa eine unterweisung über die pflicht des geistlichen / gesangs, über die psalmen überhaupt, über die prosaischen und / poetischen uebersezungen derselben und den nuzen der musik, / über die gesinnungen und aufführung, die sich dazu schicken. /

C. Ueber den Nuzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

Im lesen allerdings, aber im schreiben wenige. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

In der schule hab ich noch wenig außerordentliche fähigkeiten entdeckt, der- / gleichen aber auch bey einer meistens so heillos vernachlässigten erziehung / wenige zu erwarten sind, und dann sind die schulkinder meistens noch zu jung / und zeigen selten, was aus ihnen werden könne. Unter den neocommuni- / canten hab ich doch ein paar gute köpfe gefunden. Einer davon, Heinrich / Rathgeb, hat jedesmal bey hause aufgezeichnet, was er aus meinen / unterweisungen behalten hat. Er ist abscheulich auf das lesen v. allerhand / büchern erpicht und weiß die biblische geschichte fast bis auf kleinigkeiten. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Die <anzahl> der geschikten zu den ungeschikten mögte sich ungefähr ver- / halten, wie – hierauf kann ich in der that nicht antworten. Thät ichs / auch, so würde man mich doch wohl schwerlich verstehen können, wie ichs / verstanden hatte. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Flüchtigkeit, trägheit und dann auch eigensinn und halsstarrigkeit sind nicht / seltne fehler, aber die aeltern schenken ihnen meistens den gehorsam / gerne. Durch liebeiche bemühung kann man den meisten das herz ab- / gewinnen. Es ist ihnen gar zu ungewohnt, wenn man ihnen als em- / pfindenden geschöpfen begegnet. /



5. *Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*

In ansehung der geschicklichkeit ist der unterschied gar sichtbar. /

6. *Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

7. *Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

[6–7]

6 und 7 gehen uns nichts an. /

8. *Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?*

Der hauptgrund, warum ich glaube, sommerschulen seyen an den mei- / sten orten gar entbehrlich, ist, daß sie höchst wahrscheinlich sehr / schlecht würden besucht werden. /

9. *Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?*

Oben ist hierüber angebracht worden, was mir bekannt ist. /

10. *Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?*

In meiner geringen erfahrung kann ich mich keines solchen bey- / spiels entsinnen. /

11. *Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?*

Die theürung hat den schulen bey mir sehr viel kinder entzogen, / manche auch an unverschämtes betteln gewöhnt, hingegen auch / von mancher ausgelassenheit zurückgezogen und zu wenigerer speise / und vieler arbeit genöthiget. Ich konnte manchmal den vorigen win- / ter [*gestrichen*: vornämlich] auch gegen ungeschickte nicht streng seyn, wenn ich ihre / freüdelosen, ausgemergelten gesichter und die elenden lumpen, womit / sie zum theil bedeckt waren, ansah – und mir dann noch gar der ge- / danke an einige aeltern in den sinn kam! Großer gott! Was für / unnatürliche geschöpfe giebt es noch unter denen, die christen heißen! //

[S. 11] Lezten winter hab ich in beyden schulen einen grund zu kleinen schulbibli- / otheken gelegt, wovon die bücher beständig in der schule bleiben und nicht / ausgeliehen werden. In jeder schule findet man Gellerts lieder, / beyde handbüchlein von herrn diacon Lavater, ebendeßelben gebe- / ter und lieder für kinder, herrn pfr. Wasers haus- und schulbüch- / lein. Von den 2 leztren etliche exemplarien. Dem schulmeister / liegt ob, dieselben zugewißen stunden unter den kindern aus- / zutheilen und ihnen etwas daraus aufzugeben. Die bloß gehefteten / und auf schlecht, ungeleimt papier gedruckten büchelgen sind zwar bald / zerrißen, aber diese müssen dann alle jahre wieder ersetzt werden. / Es kostet etwas, aber doch ungleich weniger, als wenn man nur / da und dort einem armen kinde eins schenken würde, und die / kleinern



hören sie so manchmal an den bettagen aufsagen, / daß sies davon schon allein
beynahe ganz auswendig behalten. / Ueberdem dienen sie dem schulmeister selbst
nicht wenig. Wie / wohl ist das geld angelegt, welches etwa dazu geschenkt wird! //

[S. 12] [leer]

[Transkript: crh/17.10.2011]